

GEGENÜBER VOM GOLDEN GATE

Studieren in Jenas Partnerstadt Berkeley

Berkeley ist anders – anders als alle anderen US-Städte und doch wieder ganz typisch: nämlich eine Studentenstadt par excellence. Unweit von San Francisco im sonnigen Kalifornien gelegen und nach einem irischen Philosophen benannt, ist Berkeley Aushängeschild der *University of California* und Keimzelle der Hippie- und Studentenbewegung zugleich.

Hört man sich unter Einheimischen um, so fällt sofort auf, dass sie ihre Stadt unisono als tolerant, alternativ und progressiv ausgeben. Als einen Ort neuer Ideen, der anderen Städten in sozialer, politischer und ökologischer Hinsicht immer einen Schritt voraus ist. Um ein Gefühl davon zu bekommen, was an Berkeley so besonders ist, empfiehlt es sich zwischen Telegraph Avenue und People's Park innezuhalten, den allgegenwärtigen Marihuana geruch aufzusaugen und sich vom bunten Miteinander der Straßenhändler, Obdachlosen und Studenten inspirieren zu lassen. Vom Kartenspiel mit einem gelangweilten Stadstreicher bis zur spontanen Jamsession mit zwei Gossenspunkts ist hier zwischen den unzähligen Yoga-Zentren und Second-Hand-Shops alles drin. Denn auf Berkeleys Straßen wandelt man irgendwo im Nirgendwo zwischen Hippie-Vergangenheit und Hipster-Zukunft umher.

Der Wind weht europäisch: Fußgänger und Fahrradfahrer prägen die Innenstadt und das öffentliche BART-System verbindet Berkeley mit der Außenwelt. Ein Hauch Kommunismus sorgt außerdem dafür, dass der Kapitalismus draußen bleibt und es bis heute kaum große Fastfoodketten oder Einkaufszentren gibt. Und typisch Öko ist der jüngste Clou der Stadt: eine Steuer auf zuckerhaltige Limonaden. Die erste ihrer Art in den USA.

Seinen Anfang nahm alles in den 1960er Jahren, als Studenten an der *UC Berkeley* gegen autoritäre Universitätsstrukturen protestierten und ihr Recht auf freie Meinungsäußerung und politische Organisation einforderten. Was als *Free Speech Movement*

begann, entwickelte sich in den Folgejahren zu einer globalen Studentenbewegung, die sich für Bürgerrechte einsetzte und gegen Krieg und Atomkraft demonstrierte. Auch die zur selben Zeit aufkommende Hippie-Bewegung im nahe gelegenen San Francisco fand schnell Anklang aufseiten der East Bay und ließ die Alternativkultur entlang der Telegraph Avenue regelrecht explodieren.

Die Geschichte Berkeleys beginnt schon früher, nämlich im Jahre 1868, als die *University of California* unter staatlicher Trägerschaft ins Leben gerufen wurde. Bis heute thront sie mit ihrem imposanten Wahrzeichen, dem Sather Tower, über dem zehn Jahre jüngeren Ort und trägt selbstbewusst die Marke „Berkeley“ in die Welt hinaus. Freilich nicht immer zum Wohlgefallen aller, wie die Pionierleistungen auf dem Gebiet der Nuklearforschung und der Mitwirkung an der ersten Atombombe vermuten lassen. Heute sind diese Zeiten im dezidiert atomfreien Berkeley allerdings längst Vergangenheit und die rund 45.000 Studenten, die täglich die Stadt durchkreuzen, müssen sich höchstens vor dem nächsten Erdbeben fürchten.

Für Jena hingegen ist Berkeley auch und zuvorderst eine von sieben Partnerstädten. Die Initiative hierzu kam 1989 von amerikanischer Seite, da man sehr an einer ostdeutschen Wende-Stadt interessiert war und in Jena

obendrein eine strukturell ähnliche Stadt erblickte. Anfangs ignoriert und mit der Zeit in Vergessenheit geraten, sollte es rund zwei Jahrzehnte dauern, bis Jena die Städtepartnerschaft wiederentdeckte und offiziell anerkannte. Nach Einschätzung von Janine Tavangarian, Referentin für Städtepartnerschaften und Europaangelegenheiten, erweist sich der interkulturelle Dialog mit Berkeley seitdem aber als sehr fruchtbar: Jena könne etwa wirtschaftlich von der Nähe zum Silicon Valley profitieren oder von der lokalen Umweltpolitik lernen. Letztere wird auch Schwerpunktthema des zweiten Besuchs in Berkeley sein, der für Anfang 2015 geplant ist und den Klimadialog vorantreiben soll.

Neben dieser politischen Partnerschaft existiert seit 1999 auch auf universitärer Ebene ein Austauschprogramm zwischen der FSU und der *UC Berkeley*, das jährlich einer Handvoll Jenaer Masterstudenten erlaubt, für ein oder zwei Semester an einer der renommiertesten Universitäten der Welt zu studieren. Wer sich diese Chance nicht entgehen lassen will, kann sich noch bis Ende März über Professor Jörg Nagler (Historisches Institut) bewerben und mit etwas Glück schon im August nach Kalifornien fliegen. Ins Studentenparadies Berkeley, direkt gegenüber der Golden Gate Bridge.

Blick über Berkeley:
Vom Sather Tower
bis zur Golden Gate
Bridge.
Foto: Daniel Meyer

Daniel Meyer

